

Fortsetzung von Seite 11 zu Risiko RWE:

In der Studie von Renneberg und Majer werden darüber hinaus noch andere – alt bekannte wie neu entdeckte – Probleme aufgezeigt. "Die Gesamtheit der Sicherheitsdefizite ist relevant," betont Prof. Renneberg. Nach seiner und Majers Auffassung müssten die Behörden dafür sorgen, dass jedes Detail der Studie und alle offenen Fragen unter Sachverständigen verschiedener Institute diskutiert, wissenschaftlich geprüft und geklärt werden.

Sehr besorgniserregend sind beispielsweise Berechnungen zur Spannung im Reaktor-druckbehälter. Diese konzentriert sich an der Schweißnaht um die Bodenkalotte – eine besonders empfindliche Stelle. Von seiner Konstruktion her wäre der Druckbehälter heutzutage nicht genehmigungsfähig, nicht einmal nach den Maßstäben für gewöhnliche Druckgefäße.

Ob sich die Spannungen während eines Störfalls unterhalb der Grenzwerte bewegen oder diese zeitweise überschreiten würden, mag unter Fachleuten ein Streitpunkt sein. Doch der Reaktordruckbehälter ist das Herzstück eines Atomkraftwerks. Wenn seine Integrität gefährdet ist, kommt man einer Kernschmelze bedrohlich nah. Dass die offenen Fragen hierzu nicht geklärt werden, ist in hohem Maß verantwortungslos.

Die Unbeirrten und die Leidtragenden

Der Widerstand in der Bevölkerung, dieser jahre- und jahrzehntelange Kampf von David gegen Goliath, ist ohne Raimund Kamm und seine Bürgerinitiative kaum vorstellbar. Aufklärungsarbeit hält er für besonders wichtig.

So gab das "FORUM – Gemeinsam gegen das Zwischengelager und für eine verantwortbare Energiepolitik" die oben genannte Studie in Auftrag. Sie kam genau zum richtigen Zeitpunkt heraus und trug dazu bei, dass die Leistungserhöhung gekippt wurde. Doch auch in weniger aufregenden Zeiten nimmt Kamm fast jede Störung und Veränderung im Kraftwerksbetrieb unter die Lupe. Anfang Juli krisierte er scharf, dass RWE bei der anstehenden Revision gebrauchte, plutoniumhaltige MOX-Brennelemente einsetzen wolle, obwohl der Verdacht eines Serienfehlers in den Spaltelementen nicht gänzlich ausgeräumt werden konnte.

Mit der Maßnahme schlägt der Konzern wirtschaftlich gesehen gleich drei Fliegen mit einer Klappe: Er schafft Platz im beinahe randvollen Abklingbecken, er muss keinen neuen Brennstoff kaufen und spart darüber hinaus einen Teil der Brennelemente-Steuer.

Er erhöht jedoch das Risiko und die Belastung der Umwelt mit Radioaktivität. Es ist das alte Lied. Früher, so erzählt Raimund Kamm, hätten diese Vorgänge einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Heutzutage kümmert das nur noch ein paar Unbeirrte. Es ist frustrierend, doch er bleibt am Ball. In seiner neusten Medienklärung macht Kamm auf eine internationale Langzeitstudie aufmerksam, die nun wissenschaftlich belegt, was z.B. Ärzte seit Langem beobachten: Schon geringste Mengen radioaktiver Strahlung können Leukämie auslösen, ein Mehr an Strahlung führt zu mehr Krebserkrankungen und es gibt keine Unbedenklichkeitsschwelle.

Die Ergebnisse korrelieren mit der Mainzer Kinderkrebsstudie von 2007, wonach es ein erhöhtes Krebsrisiko im Umkreis von Atomkraftwerken gibt. Wieviele und welche Menschen durch die Strahlung aus dem AKW Gundremmingen tödlich erkrankten, lässt sich nicht ermitteln. Das bedeutet aber nicht, dass es diese Opfer nicht gäbe.

Und wenn wir über Opfer sprechen, dann darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Schadstoffe aus Braunkohlerevierern und Kohlekraftwerken für tausende Todes- und Krankheitsfälle verantwortlich sind. Die Emissionen führen laut einer Greenpeace-Studie jährlich zum vorzeitigen Tod von ca. 3100 Menschen. Allein diese Zahl sollte nachdenklich machen.

Bei aller Kritik an den Methoden der Stromkonzerne, sich Steuergelder zu ergattern, dürfen die eigentlich Leidtragenden nicht vergessen werden. Wir – als Gesellschaft – reden zu oft über Geld und zu wenig über die Menschen. Dabei zeigt sich vor allem hier die Skrupellosigkeit von RWE und Co.

Bürgersolaranlage Bonn:

Noch 10 Bonner SolarbürgerInnen bis Jahresende gesucht!

Im Frühjahr 2014 hat der AntiAtomBonn e.V. sein Projekt „Bürgersolaranlage“ gestartet. Zunächst wurde ein Teil der Anlage realisiert. Seit Herbst 2015 produziert die Bürgersolaranlage auf einer Dachfläche von fast 900qm Solarstrom mit voller Leistung. Bis zum Jahresende können noch zehn BonnerInnen Anteile an der Gemeinschaftsanlage zeichnen und SolarbürgerInnen werden.



Foto: AntiAtomBonn e.V.

Emilian(1), der jüngste Solarbürger Bonns, auf der Suche nach 10 weiteren SolarbürgerInnen!

Axel Bergfeld

Sommer, Sonne, Solarstrom - diese Gleichung geht auch im Hinblick auf die im Bonner Süden realisierte Bonner Bürgersolaranlage des AntiAtomBonn e.V. voll auf: Im Juni 2015 produzierte die Anlage mit 12.660 Kwh erstmals mehr als 12.000 Kwh grünen Strom im Monat. Da sieht es in den Wintermonaten eher mau aus: Mit 978 Kwh kamen im sonnenarmen Dezember 2014 nicht einmal 10% der in den Sommermonaten produzierten Strommenge zusammen. Dennoch sind wir sicher, die prognostizierte Gesamtleistung der Bürgersolaranlage von 80.000 Kwh jährlich in diesem Jahr locker zu erreichen: Zum Stichtag 6.8.2015 wies unser Stromzähler bereits 61.128 Kwh aus - und mit August und September haben wir noch zwei sonnenreiche Monate vor uns.

Die Bürgersolaranlage leistet einen wichtigen Beitrag zur Energiewende: Sie produziert Grünstrom in einer Menge, die den Strombedarf von mehr als 50 BonnerInnen deckt. Als gemeinnütziger Verein hat der AntiAtomBonn e.V. die Anlage deshalb so konzipiert, dass sich

bis zu 50 BonnerInnen an der Bürgersolaranlage beteiligen und so zu SolarbürgerInnen werden können. Mit der Bürgersolaranlage machen wir deshalb für viele Menschen in Bonn den Weg frei, Ihr Geld ökologisch sinnvoll in Ihrer Nachbarschaft anzulegen. Dabei sind die konkreten Motive der TeilhaberInnen so vielfältig, wie die Anzahl der Menschen, die zu einer langfristigen Finanzierung der Bürgersolaranlage in Bürgerhand beitragen - wie die Statements einiger Beteiligter auf dieser Seite exemplarisch zeigen.

Aktuell sind 80% der Bürgersolaranlage durch TeilhaberInnen aus Bonn und Umgebung finanziert. 40 BonnerInnen haben sich bisher entschieden, einen Anteil von 2TEUR an der Gemeinschaftsanlage zu zeichnen und so die Bürgersolaranlage auf eine breite, bürgerschaftliche Basis zu stellen. Bis Ende 2015 sollen nun die restlichen 10 Genussrechtsanteile a 2TEUR von Menschen aus Bonn gezeichnet werden um unser Ziel "50 SolarbürgerInnen bis Jahresende 2015!" zu erreichen - und so die Bürgersolaranlage ganz und gar ohne Fremdfinanzierung von Seiten einer Bank oder eines Großinvestors dauerhaft betreiben zu können.

„SolarbürgerInnen zeigen sich begeistert“



"Ich bin Solarbürger geworden, weil ich so den Atomausstieg "selber" machen kann!!! Durch eine Bürgersolaranlage kann jeder einzelne an der Energiewende teil-

haben und ein Zeichen setzen, wie die Energiewende gelingen kann. Außerdem fasziniert mich die Vorstellung, dass eines Tages tausende von autonomen, sich selbst tragenden Bürgersolaranlagen entstehen könnten, von denen die Menschen wirtschaftlich wie energetisch profitieren."(Alexander Stephan)



"Wir wollen für uns, aber vor allem für die folgenden Generationen, einen Beitrag zur Erhaltung einer erträglichen Umwelt leisten. Bei einer Bürger-Solaranlage kann fast jeder mitmachen und auf diese Weise eine Energiewende von unten anstoßen, indem dort die Energie erzeugt wird, wo sie auch verbraucht wird (= dezentrale Energieversorgung). Dadurch wird man weitestgehend finanziell unabhängig von den großen Stromversorgern, und das Problem der Stromtrassen quer durch Deutschland verringert sich erheblich, für deren Nutzung am Ende nur wieder die Energie-Riesen das Geld kassieren würden (für sich und ihre Aktionäre). Um dem Klimawandel Einhalt zu bieten, muss jeder von uns auf seine Weise mitmachen - weltweit!" (Christine und Horst Helm)



"Als Solarbürgerin kann ich auch als einzelne Person einen politischen Beitrag für eine "gesündere Atmosphäre" leisten. Außerdem finde ich es sehr bereichernd, selber ein Teil der Energiewende zu sein. Du auch? Dann werde SolarbürgerIn."(Alexandra Pohl)

"Ich habe mich entschieden, Solarbürgerin zu werden, da mit einem Genussrecht etwa der Stromverbrauch einer Person in der BRD in Form von 100 % nachhaltiger Energie abgedeckt wird. Dies ist nicht nur ein zufriedenstellender Gedanke, sondern auch ein gutes Umwelt-Projekt, dass sich zu unterstützen lohnt." (Riccarda Pohl)

„Jetzt SolarbürgerIn werden!“



Du bist AtomkraftgegnerIn?

Du willst mehr Tempo beim Atomausstieg?

Und natürlich die Energiewende JETZT - nicht später?

Dann werde jetzt mit einer Beteiligung an der Bürgersolaranlage des AntiAtomBonn e.V. aktiver Teil der Energiewende!

Informationen zu einer Beteiligung an der Bürgersolaranlage gibt's unter:

solar@antiatombonn.de
www.antiatombonn.de
Telefon: 0228 / 36 70 227

Neu im Sortiment: Auro-Classic-Edition

Fachhandel für ökologisches Bauen und Wohnen seit 27 Jahren in Bonn mit Ausstellung auf 350 qm und großem Lager für Lehm, Kalk, Holzböden und Naturdämmstoffe

ECOBÄU Markt - Antonios Kondilis
Königswinterer Str. 308 - 53227 Bonn
0228 4447010 - www.ecobau-markt.de